

14. September – Kreuzerhöhung A – B – C

Erste Lesung Numeri 21,4-9

In jenen Tagen brachen die Israeliten vom Berg Hor auf und schlugen die Richtung zum Schilfmeer ein, um Edom zu umgehen. Unterwegs aber verlor das Volk den Mut, es lehnte sich gegen Gott und gegen Mose auf und sagte: Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt? Etwa damit wir in der Wüste sterben? Es gibt weder Brot noch Wasser. Dieser elenden Nahrung sind wir überdrüssig.

Da schickte der Herr Giftschlangen unter das Volk. Sie bissen die Menschen, und viele Israeliten starben. Die Leute kamen zu Mose und sagten: Wir haben gesündigt, denn wir haben uns gegen den Herrn und gegen dich aufgelehnt. Bete zum Herrn dass er uns von den Schlangen befreit.

Da betete Mose für das Volk. Der Herr antwortete Mose: Mach dir eine Schlange, und häng sie an einer Fahnenstange auf! Jeder, der gebissen wird, wird am Leben bleiben, wenn er sie ansieht.

Mose machte also eine Schlange aus Kupfer und hängte sie an einer Fahnenstange auf.

Wenn nun jemand von einer Schlange gebissen wurde und zu der Kupferschlange aufblickte, blieb er am Leben.

Zweite Lesung Philipper 2,6-11

Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: "Jesus Christus ist der Herr" – zur Ehre Gottes, des Vaters.

Evangelium Johannes 3,13-17

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: der Menschensohn. Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Zum Nachdenken

Kein christliches Symbol begegnet uns so oft wie das Kreuz; keines ist uns aber auch so selbstverständlich geworden wie das Kreuz. Weil wir es bei zu vielen Gelegenheiten im Alltag vor Augen haben, hat es seine Kraft als Zeichen weitgehend verloren. Wir empfinden es weder als Schand- noch als Siegeszeichen. So brauchen wir immer wieder einen Anstoß, um uns bewusst zu werden, was das Kreuz bedeutet. Für die ersten Christen war das Kreuz eine große Herausforderung, spiegelte es doch die größte Schande und die tiefste Erniedrigung wider, die einem Menschen widerfahren konnte. Auch heute begegnet uns das Kreuz dort, wo Menschen leiden oder wo es an ihr Leid erinnert. Das Kreuz sagt uns deutlich: nichts in dieser Welt ist vollkommen; unsere Pläne, Ideale und Träume werden durch- kreuzt von Enttäuschungen, Krankheiten und Schicksalsschlägen.

Das Kreuz als Mahnmal erinnert uns, dass der Tod, und mit ihm das Leid und die Ungerechtigkeit, auch nach der Erlösungstat Christi weiterhin in unserer Welt existent sind. Wir bleiben in unserem Leben immer im Schatten des Kreuzes, und am Ende wird uns der Tod einholen.

Aber der geschmähte, scheinbar von Gott verfluchte und am Kreuz hingerichtete Jesus von Nazareth wird vom Tod in das Leben hinein auferweckt. Durch dieses Handeln Gottes wandelt sich die Bedeutung des Kreuzes. Indem er den Gekreuzigten ins Leben holt, legt Gott Widerspruch ein gegen alles Leid und Unrecht, gegen alle Sinnlosigkeit und gegen den Tod als absolutes Ende.

Christus muss das Leiden in Verlassenheit und Verzweiflung aushalten bis zum bitteren Ende.

Aber dadurch hat Gott sich mit allen von Angst erfüllten und verzweifelten Menschen identifiziert und sich als der, der bis in den Abgrund des Todes hinein mitgeht, erwiesen. So sagt uns das Kreuz: Gott ist uns nahe in Ungerechtigkeit, Leid und Tod, die auch weiterhin in unserem Leben bestehen. Das Kreuz wird somit auch zum Zeichen des Trostes und der Hoffnung, denn Jesus, der am Kreuz die Qual der Gottverlassenheit durchlitt und starb, ist nicht im Tod geblieben, sondern zum Leben auferstanden.

Es symbolisiert einen Glauben, in dem man wider alle Hoffnung hoffen darf.

Nichts, was uns widerfährt, ist sinnlos, denn auch in der scheinbaren Sinnlosigkeit dürfen wir uns in der Liebe Gottes geborgen wissen. Durch den Tod und die Auferstehung Jesu ist die Welt äußerlich

nicht anders geworden, nicht besser. Wenn wir uns aber als Erlöste bezeichnen, dann sind wir imstande, die Welt so zu akzeptieren, wie sie ist, mit all ihren Schattenseiten.

Das Kreuz als Erlösungszeichen sendet uns immer wieder neu zu den Menschen und lädt uns ein, uns wie Jesus, ohne Resignation, der Wirklichkeit zu stellen und für die Welt zu wirken, und trotz aller Enttäuschungen und allen Scheiterns immer wieder neu anzufangen. An-das-Kreuz-glauben bedeutet: Nicht am Zustand der Welt verzweifeln, sondern sich in ihr um mehr Gerechtigkeit, Frieden und Liebe zu mühen, weil Jesus Christus am Kreuz Sünde und Tod überwunden und uns neues Leben erworben hat.